

obachtungsgabe ersten Ranges und eine meisterhafte Kraft des Ausdrucks innewohnen, zu Ehren gebracht zu haben. Ich für meinen Theil kenne wenig Stücke, die so wahr, lebendig und packend geschrieben sind, als sein Hauptwerk: Der Pfarrer von Kirchfeld.

Der wichtigste theatralische Importartikel während der letzten Jahre ist der norwegische, oder vielmehr Ibsen, denn in ihm concentrirt sich Alles, was man überhaupt von dem Drama seiner Heimath kennt. Man hat ja auch in Paris Gelegenheit gehabt, einige seiner Stücke kennen zu lernen. Unsere bedeutendsten Kritiker haben sie mit einer sehr natürlichen Achtung behandelt, aber es schien, als ob durch alle Lobeserhebungen ein gewisses Erstaunen hindurch drang. Die „Wildente“, „Hedda Gabler“ und die „Gespenster“ haben doch bei diesen Kritikern gewisse Zweifel aufsteigen lassen. Sie kümmern sich nicht viel darum, ob die Uebersetzung eines fremdsprachlichen Stückes gut ist oder nicht: ich werde niemals vergessen, daß man in Paris gewagt hat, Goethe's „Egmont“ nach Streichung der Volksscenen aufzuführen und daß kein Mensch reklamirt hat! Bei Ibsen hat man freilich lobenswerthe Anstrengungen gemacht, ihn gut zu übersetzen, aber Ibsen ist gleichzeitig ein Stylist, und unsere einfache, klare Sprache ist nicht im Stande, die verschiedenen Abstufungen der düsteren Stimmungen in seinen Werken wiederzugeben. In der deutschen Sprache scheinen dieselben schon eher durch. Außerdem